

Eingewöhnungs- und Transitions- **KONZEPTION**



✧ KiTa-Kunterbunt ✧ Bergstr. 6b ✧ 49201 Dissen aTW ✧ 05421 8677 ✧
✧ info@kita-dissen.de ✧ www.kita-dissen.de ✧

Stand April 2022

Jedem Anfang
wohnt ein *Fauber* inne

Hermann Hesse

Eingewöhnungs- und Transitions- Konzeption

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Einstiegsphase: Von der Anmeldung zur Eingewöhnung	7
3. Eintritt in die Krippe	9
4. Eintritt in die Spielgruppe	10
5. Eintritt in den Kindergarten	11
6. Transition: Ablauf des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten..	12
7. Transition: Ablauf des Übergangs vom Regelkind zum Integrationskind	13
8. Der Bezugserzieher	14

Einleitung

Ein wichtiger Grundstein unserer Arbeit ist die Eingewöhnung der neuen Kinder, welche unsere Kindertagesstätte besuchen. Damit dieser Meilenstein qualitativ vollzogen wird, haben wir uns als Team erneut mit den Bindungstheorien und Transitionen (Übergänge) auseinandergesetzt und konzeptionell festgelegt.

Die Eingewöhnung in Krippe oder Kindergarten ist stets für jedes Kind und Elternteil ein Prozess, der planvoll und sensibel ablaufen sollte.

Daher sind in diesem Zusammenhang die Begriffe „Transition“ und „Bindung“ eng miteinander verbunden. Transitionen bezeichnen Übergänge im Leben eines Kindes (Familie ⇔ Kita; Kita ⇔ Schule; Schule ⇔ Berufsleben), die seine Entwicklung und Persönlichkeitsbildung maßgeblich beeinflussen und prägen.

Damit Transitionen gelingen können, ist es wichtig Eingewöhnungen so zu gestalten, dass das Kind sich nicht mit der neuen Situation überfordert fühlt und jederzeit weiß, wie und wo es Hilfestellungen bekommt, um sich emotional zu regulieren (beruhigen). Denn gerade Kleinkinder erleben die Trennung zunächst als starke emotionale Belastung. Umgekehrt brauchen auch Eltern Unterstützung ihr Kind „loszulassen“ und fremdbetreuen zu lassen. Daher werden nicht nur die Kinder eingewöhnt, sondern Eltern „umgewöhnt“ und sie brauchen so wie die Kinder „ihre“ Zeit.

„Der Übergangsprozess beginnt allerdings schon lange vor der eigentlichen Eingewöhnung. Die Zeit zwischen Anmeldung und dem Beginn der Eingewöhnung ist sehr wichtig und dient dazu, diese Prozesse vorzubereiten. Dabei geht es insbesondere um einen Informationsaustausch zwischen Fachkräften und Familie.“

(Griebel, S.107, 2017)

„Transitionen sind als Schlüsselsituationen für die Lern- und Bildungsprozesse des nachfolgenden Abschnitts der Bildungsbiographie und damit wahrscheinlich auch bedeutsam für die Bildungsbiographie insgesamt.“

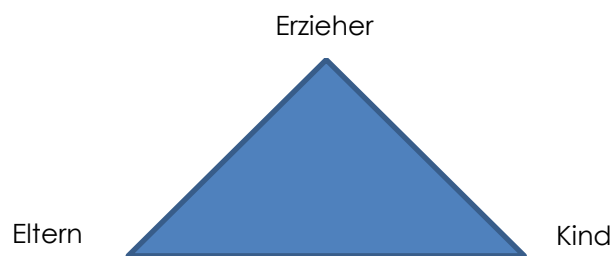
(Griebel, S.113, 2017)

„Die kooperative Zusammenarbeit mit allen an Übergangsprozessen Beteiligten ist Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns. Ziel ist es, den Bildungs- und Entwicklungsprozess bestmöglich zu unterstützen.“
(Albrecht et al., S.45, 2014)

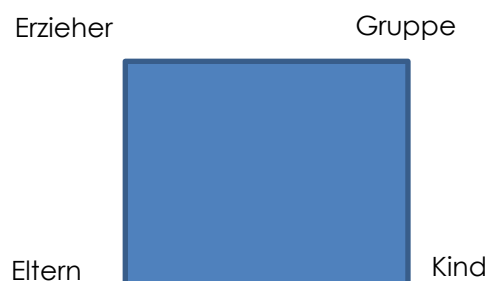
Wichtig ist es, die Eingewöhnung für Kinder und Eltern strukturiert und andererseits bedürfnisorientiert zu gestalten. In der pädagogischen Praxis haben sich in den letzten Jahren zwei Eingewöhnungsmodelle durchgesetzt, das „Münchener“ sowie das „Berliner“ Eingewöhnungsmodell. In beiden Modellen geht es darum, dem Kind ausreichend Zeit zu geben, um sich an den neuen Tagesablauf, andere Bezugspersonen, die vielen Kinder und die fremde Umgebung zu gewöhnen.

Bei beiden Modellen ist die theoretische Grundlage die Bindungstheorie nach John Bowlby.

Beim „Berliner Eingewöhnungsmodell“ wird eher von einem Beziehungsdreieck ausgegangen:



Das „Münchener Modell“ sieht das Kind im Fokus der Reggio Pädagogik von Geburt an als soziales und kompetentes Wesen und hat darum die Beziehung zur Gruppe als viertes Element der Beziehung:



Die Eingewöhnung dauert bei beiden Modellen insgesamt ein bis vier Wochen, wobei die individuelle Dauer einer Eingewöhnung immer das Kind selbst durch sein Verhalten und seine Reaktionen bestimmt. Während des Eingewöhnungsprozesses sollen die Kinder mit Unterstützung ihrer Eltern den Tagesablauf kennenlernen. Ziel ist es, dass das Kind eine Beziehung aufbaut, die so tragfähig ist, dass sie den pädagogischen Fachkräften ermöglicht, das Kind zu beruhigen und zu trösten. Das Kind hingegen weiß, dass es sich vertrauensvoll an seine (Bezugs-)Erzieherin wenden kann, wenn es Hilfe braucht.

Für die Eltern bietet die Eingewöhnungsphase die Möglichkeit, sich ein eigenes Bild von der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung zu machen. Diese Transparenz bildet die Basis einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, wovon das Kind ebenfalls profitieren kann. Wichtig ist, dass sich die Eltern Zeit für die Eingewöhnung nehmen.

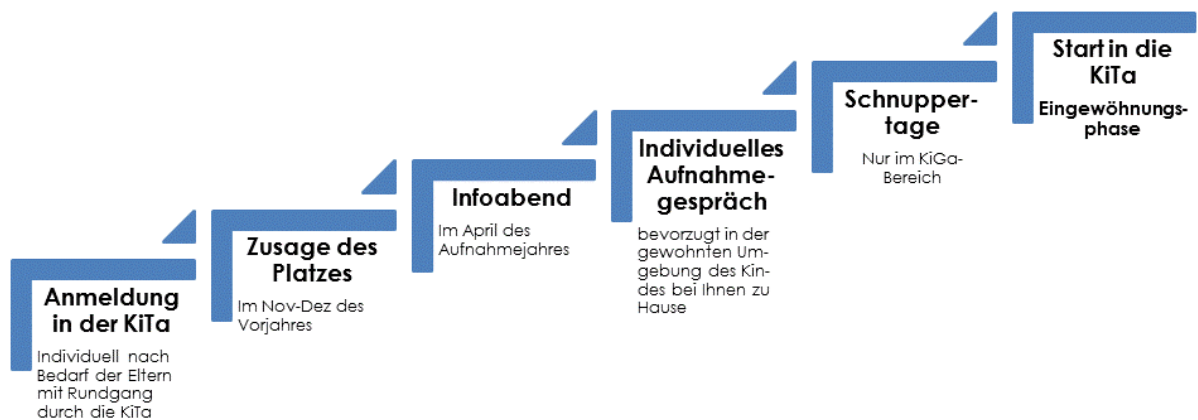
In der Eingewöhnungszeit fungieren Eltern als „sicherer Hafen“. Das bedeutet, sie halten sich im Hintergrund und ermuntern ihr Kind. Sie sind stets präsent, wenn das Kind Kontakt sucht. Währenddessen versucht die pädagogische Fachkraft ihrerseits mit dem Kind Kontakt aufzunehmen.

Nach einiger Zeit und in Absprache mit der pädagogischen Fachkraft wird der erste Trennungsversuch unternommen. Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und verlässt den Raum, bleibt aber in der Einrichtung. In diesem Moment lässt sich von der Reaktion des Kindes auf die erste Trennung ableiten, wie lange die Eingewöhnungszeit ungefähr dauern wird.

Akzeptiert das Kind die Trennung hingegen noch nicht, erfolgt der nächste Trennungsversuch erst ein bis zwei Tage später. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind nach der Trennung relativ schnell von der Fachkraft beruhigen lässt und die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung verweilen muss. Sie sollte jedoch weiterhin telefonisch erreichbar sein.

In der Transitionsforschung erhält diese prägende wichtige Zeit in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung. Denn Übergänge stellen nicht nur das Kind selbst vor große Herausforderungen, sondern auch die Eltern. Werden Transitionen erfolgreich bewältigt, weil Kinder ausreichend Zeit und Unterstützung erhalten, geht das Kind gestärkt daraus hervor und wird vermutlich auch folgende Übergänge gut meistern.

Einstiegsphase: Von der Anmeldung zur Eingewöhnung



Anmeldung in der KiTa
Individuell nach Bedarf der Eltern mit Rundgang durch die KiTa

- ⇒ ein individueller Termin wird vereinbart
- ⇒ Rundgang durch die KiTa
- ⇒ Vorstellung der Konzeption
- ⇒ Beantwortung von Fragen
- ⇒ Unterlagen zur Anmeldung
- ⇒ Transparenz über das Aufnahmeverfahren bzw. die Zugangsbestimmungen

Zusage des Platzes
Nov-Dez des Vorjahres

- ⇒ die Zusage des Platzes erfolgt im Nov. bzw. Dez. des Vorjahres
 - ⇒ Der Info-Brief „Eingewöhnung und Transition“ wird mitgeschickt:
„Bitte denken Sie daran sich für die Eingewöhnung Ihres Kindes Zeit zu nehmen“

Infoabend
Im April des Aufnahmejahres

- ⇒ Informationen über die Gruppe des Kindes
- ⇒ Vorstellung – Erläuterung der Eingewöhnung
 - ⇒ Krippe: erste Abfrage für eine gestaffelte Aufnahme
 - ⇒ KiGa: Vereinbarung von Schnuppertagen
- ⇒ Vereinbarung des Termins zum individuellen Aufnahmegespräch

Individuelles Aufnahmegespräch

bevorzugt in der gewohnten Umgebung des Kindes bei Ihnen zu Hause

- ↳ das Gespräch findet mit der Bezugspädagogin bevorzugt in der gewohnten Umgebung des Kindes bei Ihnen zu Hause statt
- ↳ ein Interviewleitfaden dient der Ermittlung individueller und relevanter Informationen über das Kind (seine Gewohnheiten, Vorlieben, Vorerfahrungen, das Umfeld...)

Schnuppertage

Nur im KiGa-Bereich

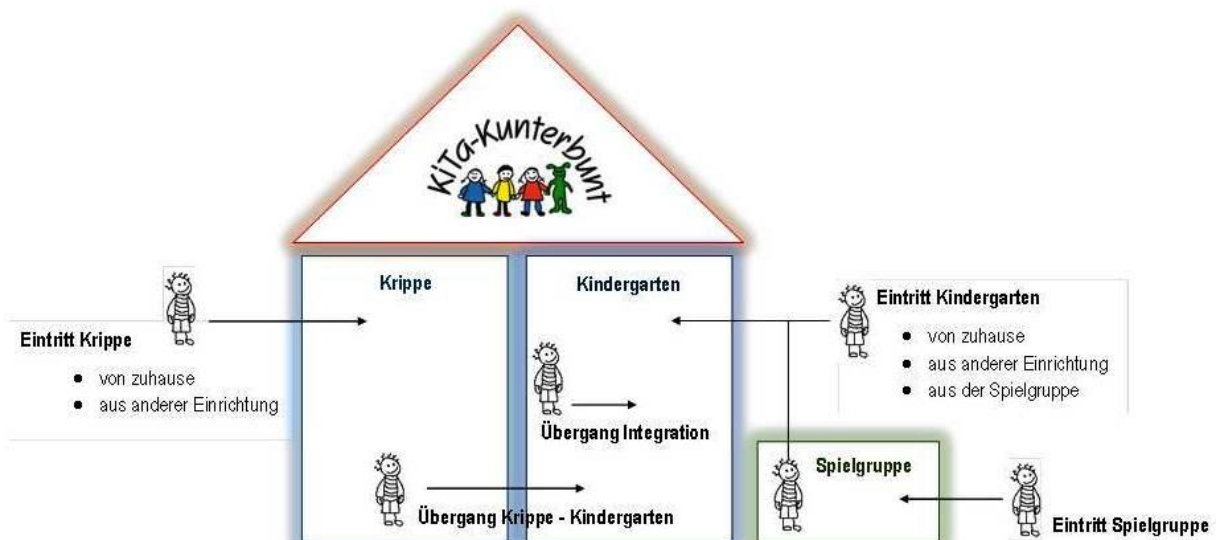
- ↳ Schnuppertage finden nur im Kindergartenbereich statt
- ↳ sie werden am Infoabend oder beim Aufnahmegespräch vereinbart

Start in die KiTa

Eingewöhnungsphase

- ↳ mit dem Start in die KiTa beginnt die individuelle Eingewöhnungsphase des Kindes

„Eintritts- und Transitionsformen“



1. Schritt - Eingewöhnung

- ↳ Die Ankunft des Kindes und der Bezugsperson ist am Morgen nach der Bringphase (nach dem Frühstück).
- ↳ In den ersten drei Tagen wird das Kind von derselben Bezugsperson eine Stunde fest in der Gruppe begleitet. Die Bezugsperson hat einen festen Platz im Gruppenraum.
- ↳ Am vierten Eingewöhnungstag beginnt die erste Trennungsphase. Die Bezugsperson wird für die letzten zehn Minuten aus dem Gruppenraum geschickt, verweilt jedoch im Gebäude in Reichweite.
- ↳ Nach den zehn Minuten kommt die Bezugsperson zurück, nimmt das Kind in Empfang, verabschiedet sich und geht nach Hause.
- ↳ Dies dient als festes Ritual: Wenn die Bezugsperson zurückkommt, geht das Kind nach Hause.
- ↳ Je nach individuellem Verhalten des Kindes wird in den folgenden Tagen geschaut, inwieweit die zehn Minuten beibehalten werden oder in weiteren Schritten die Abwesenheit der Bezugsperson verlängert wird, z.B. aus zehn Minuten werden zwanzig Minuten.
- ↳ Täglich wird die Eingewöhnungszeit mit den Bezugspersonen besprochen.
- ↳ Der Bogen für die Reflexion der Eingewöhnung wird den Bezugspersonen ausgehändigt.
- ↳ Bezugserzieher können zeitgleich zwei Kinder eingewöhnen, jeweils ein Kind pro Erzieher.

Die gesamte Eingewöhnungszeit wird mit den Eltern reflektiert.

2. Schritt - Reflexion

- ↳ Im November findet während des Entwicklungsgespräches auch die Reflexion der Eingewöhnung statt. Dazu bringen die Eltern den ausgefüllten Reflexionsbogen mit.

Eintritt in die Spielgruppe

1. Schritt - Zusage

Zusage von der Leitung mit Termin des Kennlernnachmittags und dem Konzeptions-Flyer.

2. Schritt - Kennlernnachmittag

Im Mai vor dem Beginn der Spielgruppe findet für 1 Stunde ein Kennlernnachmittag statt. Es findet der „erste Kontakt“ statt, es werden Informationen weitergegeben und Fragen besprochen.

3. Schritt - Eingewöhnung

Im August und September beginnt die Eingewöhnung, in der die Eltern durchgehend anwesend sein sollen. Je nach individuellem Verhalten des Kindes wird in den nächsten Wochen geschaut, inwieweit man die ersten Trennungsversuche gestalten kann.

Ziel ist es bis Dezember alle Kinder eingewöhnt zu haben.

4. Schritt - Rückmeldung

Rückmeldungen an die Eltern erfolgen individuell zu Themen wie Eingewöhnung, Entwicklung, etc.

1. Schritt - Eingewöhnung

Die Eingewöhnung im neuen Kindergartenjahr beginnt.

- ↳ Die Ankunft des Kindes und der Bezugsperson ist am Morgen nach der Bringphase.
- ↳ In den ersten drei Tagen wird das Kind von derselben Bezugsperson in der Gruppe begleitet.
- ↳ Anschließend gibt es erste Trennungsphasen, bei denen die Bezugsperson weiterhin im Gebäude bleibt.
- ↳ In der zweiten Woche der Eingewöhnung wird individuell geschaut, ob das Kind schon alleine in der KiTa bleiben kann oder ob die Bezugsperson weiterhin greifbar bleiben sollte.
- ↳ Der Bogen für die Reflexion der Eingewöhnung wird ausgehändigt.
- ↳ Zwei Bezugserzieherinnen können zeitgleich zwei Kinder eingewöhnen, also jeweils ein Kind pro Erzieherin.

2. Schritt - Reflexion

Die Eingewöhnung wird mit den Eltern reflektiert.

- ↳ Im November findet während des Entwicklungsgespräches auch die Reflexion der Eingewöhnung statt. Dazu bringen die Eltern den ausgefüllten Reflexionsbogen mit.

1. Schritt - Patenschaften

Patenschaften werden festgelegt.

Jedes Krippenkind bekommt einen Lollipop oder Zwerg als Paten an die Seite gestellt.

- ↪ Die Patenschaften werden durch Fotos der beiden Kinder visualisiert.
- ↪ Die Paten holen die Krippenkinder aus ihrer Gruppe ab und bringen sie wieder zurück.
- ↪ Sie unterstützen ihr Patenkind beim Ablauf im Alltag und zeigen ihnen die neue Kindergartengruppe.

2. Schritt - Schnuppertage

Die Schnuppertage in den Gruppen werden mit den Krippenerziehern abgesprochen und durchgeführt.

- ↪ Die Schnuppertage finden ab Mai mindestens fünf Mal statt.
- ↪ Am ersten Schnuppertag wird das Kind von der Bezugserzieherin der Krippe begleitet.
- ↪ Dauer und feste oder flexible Tage des Schnupperns werden individuell besprochen.
- ↪ Zwischen den Kindergarten- und Krippenerziehern gibt es eine Bring- und Holschuld.
- ↪ Den Eltern wird angeboten einen Tag im Laufe des Übergangs gemeinsam mit ihrem Kind die neue Gruppe zu besuchen.

3. Schritt - Der erste Tag

Der erste Kindergarten-Tag beginnt.

- ↪ Der erste offizielle Kindergartentag ist nach den Sommerferien (inklusive Betreuungsservice und Studientag)
- ↪ Die Kinder besuchen ab dem ersten Tag alleine die Kindergartengruppe.
- ↪ Bei Kindern, die noch Zeit für den Übergang benötigen, wird eine individuelle Regelung mit den Eltern getroffen.

4. Schritt - Übergabegespräche

Die Übergabegespräche zwischen Kindergarten- und Krippenerziehern finden statt.

- ↳ Der Bezugserzieher gibt einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Kindes, Gewohnheiten und Besonderheiten.

5. Schritt - Reflexion

Der Übergang wird mit den Eltern reflektiert.

- ↳ Der Bogen für die Reflexion der Eingewöhnung wird ausgehändigt.
- ↳ Im Januar findet während des Entwicklungsgesprächs auch die Reflexion des Übergangs statt. Dazu bringen die Eltern den ausgefüllten Reflexionsbogen mit.

Transition: Ablauf des Übergangs vom Regelkind zum Integrationskind

1. Schritt - Kontaktaufnahme

Die Heilpädagogin besucht das zukünftige integrative Kind in seiner Gruppe und begleitet es für ein bis zwei Stunden in seinem Gruppenalltag. So wird der Beziehungsaufbau zu dem Kind begonnen. Eltern-Heilpädagogen-Gespräche zum Entwicklungsstand und Besonderheiten des Kindes finden statt. Berichte, Stellungnahmen und weitere Unterlagen werden gemeinsam gesichtet und dienen als Grundlage für den Förderplan.

2. Schritt - Schnuppern

Das Kind besucht nach Absprache zwischen der Heilpädagogin, den Eltern und der Bezugserzieherin die Integrationsgruppe. Dort lernt es Kinder und Erzieher kennen und erlebt die ersten "Berührungspunkte" mit dem Ablauf der zukünftigen Gruppe, dies geschieht ggf. in Begleitung der Bezugserzieherin. Ebenfalls nimmt es an den externen Förderangeboten (In-Reiten, In-Schwimmen) ggf. auch in Begleitung der Bezugserzieherin teil.

3. Schritt - Übergabegespräch

Die Bezugserzieherin und die Heilpädagogin führen ein Übergabegespräch, in dem der bisherige Entwicklungsverlauf und die erfolgten Fördermaßnahmen thematisiert werden.

4. Schritt - 1. Tag

Beim Start in die Integration wird das Kind von der Heilpädagogin in Empfang genommen und im Alltag begleitet.

5. Schritt - Reflexion

Die Heilpädagogin führt sowohl mit der ehemaligen Bezugserzieherin, wie auch mit den Eltern ein Reflexionsgespräch über die Transition.

Der Bezugserzieher

Jedes Kind hat einen festen Bezugserzieher, der während der gesamten Zeit in der Einrichtung für alle Belange des Kindes und der Eltern zuständig und verantwortlich ist. Der Bezugserzieher ist der feste Ansprechpartner sowohl für das Kind, als auch für die Eltern.

Wer die Aufgabe des Bezugserziehers für das jeweilige Kind übernimmt, wird vor Eintritt in den Kindergarten/die Krippe abgesprochen. In Ausnahmefällen ist ein begründeter Wechsel der Bezugserzieher möglich.

Aufgaben eines Bezugserziehers

Der Bezugserzieher ist während der gesamten Zeit in der Einrichtung zuständig und verantwortlich für:

- ↳ Vollständigkeit und Aktualität der Kinderakte
 - ↳ Anmeldung
 - ↳ Adressdaten
 - ↳ Abholberechtigte Personen
 - ↳ Einverständniserklärungen
 - ↳ Kontrolle des Impfstatus
 - ↳ Aktuelle Berichte, etc.

- ↪ Regelmäßige Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes
 - ↪ *3x jährlich Entwicklungsdokumentation im EnDo-Bogen*
 - ↪ *1x jährlich BaSiK*
- ↪ Jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern
 - ↪ *Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes*
 - ↪ *Absprachen mit den Eltern*
- ↪ Begleitung der Eltern und Überblick über den Prozess bei erhöhtem Förderbedarf
 - ↪ *Siehe Ablaufplan „Prozess bei erhöhtem Förderbedarf“*
- ↪ Alltagsintegrierte Sprachförderung der Prüsselkinder
 - ↪ *Beobachtung und Dokumentation des Sprachentwicklungsstandes*
 - ↪ *Dokumentation der Förderung*
 - ↪ *Reflexions-/Sprachentwicklungsgespräche zu Beginn und Ende des letzten Kindergartenjahres*

Vor der Eingewöhnung ist der Bezugserzieher zuständig für:

- ↪ Vorbereitung und Durchführung des Erstgesprächs
- ↪ Schnuppertage (im Kindergarten)
 - ↪ *Terminabsprache*
 - ↪ *Begrüßung und Begleitung des Kindes durch den Tag*
 - ↪ *Rückmeldung an die Eltern*
- ↪ Vorbereitung für den ersten Tag

Während der Eingewöhnung ist der Bezugserzieher zuständig für:

- ↪ Begleitung der Eingewöhnung der Kinder und Eltern
 - *Begrüßung*
 - *Absprachen mit den Eltern über ihre Rolle, Trennungsversuche, etc.*
 - *Begleitung des Kindes während der Zeit in der Einrichtung/Beziehungsaufbau*
 - *Rückmeldung an die Eltern*
- ↪ Reflexionsgespräch zum Abschluss der Eingewöhnung

Literaturverzeichnis und Quellenangaben

Wilfried Griebel, Renate Niesel; „Übergänge verstehen und begleiten“; 4. Auflage; Cornelsen Verlag GmbH, Berlin; 2017

Brit Albrecht, Susanne Baum, Carola Behrend, Volker Cornils, Ute Eggers, Silvia Gartinger, Elke Hauschildt, Dr. Patricia Liebscher-Schebiella, Rolf Janssen, Amelie Ruff, Susan-Barbara Schulze, Claudia Witzlau; „Erzieherinnen + Erzieher“; 1. Auflage; Cornelsen Schulverlag GmbH, Berlin; 2014

Karlane Höhn; „Eingewöhnung und Übergang in der Krippe und Kita gestalten“; Handreichung; Herder, Freiburg im Breisgau; 2016

Theorie und Praxis in der Sozialpädagogik; Leben, Lernen und Arbeiten in der KiTa; „Übergänge“; Verlag Klett Kita, Stuttgart; Heft 1-2016

Stadt Reutlingen; „Standards zur individuellen Eingewöhnung von Kindern in Tageseinrichtungen der Stadt Reutlingen“; Sozialamt, Reutlingen; 2006/2007

Niedersächsisches Kultusministerium; „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“; Gesamtausgabe, 2018

Wolfgang Tietze, Susanne Viernickel, Irene Dittrich, Katja Grenner, Andrea Hanisch, Jule Marx; „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder: Ein Nationaler Kriterienkatalog“; verlag das netz; Vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage, 2016

Wolfgang Tietze, Susanne Viernickel; „Pädagogische Qualität entwickeln: Praktische Anleitung und Methodenbausteine für die Arbeit mit dem Nationalen Kriterienkatalog“; verlag das netz; Vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage, 2017

Anhang

- I. Eltern Reflexionsbogen „Eingewöhnung“
- II. Erzieher Reflexionsbogen „Eingewöhnung“
- III. Info Flyer für die Eltern
 - a. Eintritt in die Krippe
 - b. Eintritt in den Kindergarten
 - c. Transition Krippe ⇒ Kindergarten
 - d. Transition Regelkind ⇒ Integrationskind

Die Verwendung von immer nur einer geschlechtlichen Form in dieser Konzeption dient lediglich der besseren Lesbarkeit und bezieht sich grundsätzlich auf alle Geschlechter.